

**PRESSE-  
KONFERENZ**

**12. Mai 2026**

# **ABZOCKE IM NETZ - FIESE TRICKS, FALSCHES VERSPRECHEN!**

**Phishing, Anlagebetrug im Web, Finanzsanierer, aber auch  
Finfluencer:innen machen Konsument:innen Probleme - AK  
verlangt mehr Schutz bei digitalen Geldgeschäften**

**GABRIELE ZGUBIC**

Leiterin der AK Wien Konsument:innenpolitik

**CHRISTIAN PRANTNER**

AK Wien Konsument:innenpolitik



## **GELDABZOCKE IM NETZ – AK FORDERT MEHR SCHUTZ FÜR KONSUMENT:INNEN!**

### **Phishing, Anlagebetrüger:innen & Co. – Fallen für Konsument:innen werden professioneller und schwerer erkennbar**

Die Digitalisierung erleichtert den Finanzalltag, bringt aber auch Gefahren. In der AK Konsument:innenberatung gibt es immer wieder Fälle von Phishing, digitalem Anlagebetrug und dubiosen Finanzsanierern, auch bei Finfluencer:innen sieht die AK Probleme. Nur ein Beispiel von vielen: Ein Konsument verlor 20.000 Euro durch einen falschen Bankmitarbeiter – die AK konnte einen Teil des Geldes zurückholen, der Rest war weg.

Christian Prantner, Abteilung Konsument:innenpolitik: „In unserer Beratung geht es häufig um viel verloren gegangenes Geld. Dabei muss man zwischen einem waschechten Betrug und teurer Abzocke unterscheiden. Hinter Phishing-Attacken stehen bestens organisierte Betrüger. Bei Anlagebetrug sind statt versprochener lukrativer Investments die einbezahlten Beträge futsch. Hingegen handelt es sich bei dubiosen Finanzsanierungsunternehmen um teure Abzocke. Ein neueres Phänomen sind fragwürdige Finfluencer:innen, die auf Social Media breit mit Versprechen vom großen Geld werben. Wir unterstützen Konsument:innen, aber manchmal geraten auch wir an rechtliche oder praktische Grenzen und das Geld ist weg. Prävention und Skepsis gegenüber hohen Geldversprechen sind das A und O.“

Gabriele Zgubic, Leiterin der Konsument:innenpolitik: „Abzocke und Betrug werden immer raffinierter und schwerer zu erkennen. Insbesondere bei Online-Bankingbetrug wird die Verantwortung der Banken oft auf die Konsument:innen abgeschoben, obwohl es eine weitreichende gesetzliche Haftung der Banken gibt. Bei Anlagebetrug sind die Anbieter:innen rechtlich nicht greifbar, da die Betrüger irgendwo in Übersee sitzen. Wer sich nicht aktiv schützt und vorsichtig ist, riskiert erhebliche finanzielle Verluste – mitunter ohne Aussicht auf Rückerstattung. Umso dringlicher sind striktere gesetzliche Regelungen.“

Die AK verlangt strengere Regeln, mehr Verantwortung für Banken und eine bessere Zusammenarbeit der Behörden, um Betrug wirksamer zu bekämpfen.

## **PHISHING, ANLAGEBETRUG & CO. – AUSGEFEILTERE METHODEN**

### **Neue, oft schwer erkennbarere Risiken für Konsument:innen**

Die digitale Finanzwelt ist praktisch, aber es lauern auch Gefahren. Laut AK Studie 2025 (1.000 Befragte) sieht jede dritte Person in Österreich die Digitalisierung kritisch, vor allem Ältere. Hauptsorgen sind „unsichtbares Geld“, weniger Filialen und Kontrollverlust. Fast jede fünfte Person, besonders Jüngere, hatte bereits Probleme mit Online-Überweisungen – hochgerechnet sind das rund 1,4 Millionen Österreicher:innen. Häufige Pannen sind Fehlüberweisungen, Betrug und Phishing. Drei Viertel verloren bis zu 600 Euro, 22 Prozent bekamen keinen Cent zurück.

In der AK Konsument:innenberatung sind seit der Corona-Pandemie und durch die Digitalisierung Phishing, Anlagebetrug durch Online-Plattformen und Finanzsanierer ein Dauerthema, bei Finfluencer:innen sieht die AK viele Schwierigkeiten.

## **1. Hauptproblem Phishing – Die Betrugsmaschen werden raffinierter**

Bei Phishing geht es um alle Formen des digitalen Zahlungsbetruges. Meist geben sich kriminelle Anrufer:innen zum Beispiel als Bank-, Finanzmitarbeiter:in oder Polizei aus und bringen ihre Opfer dazu, Zugangsdaten zum Konto preiszugeben.

### **Fall aus der AK Konsument:innenberatung: Phishing-Attacke kostete Konsumenten mehrere Tausend Euro**

Herr S. (Name geändert) erhielt einen Anruf eines Bankmitarbeiters, er solle sein Geld in Sicherheit bringen und alles auf ein Treuhandkonto überweisen. Der Anruf des angeblichen Bankmitarbeiters entpuppte sich als Betrugsfall. Das Konto war kein Treuhandkonto. Herr S. versuchte sofort die Überweisungen einfrieren zu lassen und gab eine Anzeige bei der Polizei auf – zu spät. Er suchte Hilfe in der AK Beratung. Die AK schaltete sich ein und kontaktierte die Bank – sie ersetzte Herrn S. ein Drittel des Schadens, der Rest war leider weg.

Die Haftung der Banken ist gesetzlich geregelt: Handelt der Bankkunde nicht grob fahrlässig, muss die Bank bei nicht autorisierten Zahlungen den Schaden ersetzen. „Banken behaupten aber gerne, dass die Zahlung von Bankkund:innen autorisiert sei oder grob fahrlässig gehandelt wurde“, kritisiert Gabriele Zgubic, Leiterin der AK Konsument:innenpolitik-Abteilung. „Kund:innen müssen folglich ihrem Geld nachlaufen und bekommen – wenn überhaupt – nur einen Teil des Schadens ersetzt.“ Auffällig sind jene Fälle, in denen in kurzer Zeit mehrere Abbuchungen auf verschiedenen Konten durchgeführt werden. „Banken müssen funktionierende Transaktionsüberwachungssysteme haben, um genau solche Fälle zu verhindern. Die Praxis zeigt, dass das nicht immer funktioniert“, so Zgubic.

Das Oberlandesgericht Linz hat dazu kürzlich in einem Urteil festgestellt, dass eine Bank ihre vertraglichen Schutz- und Sorgfaltspflichten verletzte, weil das eingesetzte elektronische Transaktionsüberwachungssystem nicht ausreichend ausgestaltet war. „Diese begrüßenswerte Entscheidung stärkt die Rechte der Opfer von Phishingbetrügern“, so Zgubic.

## **2. Digitaler Anlagebetrug – Krypto und Plattformbetrug dominieren**

So läuft's: Der Erstkontakt erfolgt über Social Media oder Dating-Apps, folglich wird das Vertrauen des Opfers gewonnen. Letztlich investieren die heftig und geschickt umworbenen Anleger:innen auf dubiosen Handelsplattformen – häufig, ohne es zu wissen, in Übersee. Ein Muster: Anleger:innen werden zu kleinen Investments animiert, es gibt angeblich sofort Gewinne, die aber nie ausgezahlt werden. Sie wollen aussteigen, werden vertröstet und sogar bedroht. Schließlich antwortet der Kundenbetreuer gar nicht mehr.

### **Fall aus der AK Konsument:innenberatung: Kryptobetrug – das Geld war futsch**

Herr T. (Name geändert) hat insgesamt 1.255 Euro an eine betrügerische Person bei einer Online-Plattform überwiesen: zuerst einen kleinen Betrag, der gleich einen Gewinn abwarf. Als er nach mehreren Überweisungen sein Geld wieder zurückwollte, hörte er nichts mehr von seinem Betreuer. Herr T. hatte sich von allen Chats Screenshots gemacht. Er erstattete Anzeige bei der Polizei und informierte seine Bank über den Betrug. Die Bank sagte ihm jedoch, dass er selbst beim Unternehmen nachfragen müsse und sie ihm leider nicht helfen könne. Das Geld war weg, der Täter im Ausland und nicht greifbar.

## **3. Dubiose Finanzsanierungsunternehmen – Hilfe, die keine ist**

„Wir haben seit vielen Jahren Probleme mit sogenannten Finanzsanierungsunternehmen“, sagt AK Konsument:innenexperte Christian Prantner. „Sie sitzen meist irgendwo, schalten Werbung auf

Google und Co. und zielen auf Menschen in finanziellen Schwierigkeiten ab.“ Die Konsument:innen googlen zum Beispiel „Kredit“ und geraten zuerst an ein Vermittlungsunternehmen und dann auf das Finanzsanierungsunternehmen selbst. Die Konsument:innen glauben, dass es um eine Kreditvermittlung geht, zahlen hunderte Euro für die Vermittlung und die Tätigkeit des Sanierungsunternehmens. Der Clou: Es geht um keine Kreditvermittlung, sondern um „Sanierung“ von Schulden. Viele Betroffene berichten in der AK Beratung, dass ihnen am Telefon falsche Versprechen gemacht wurden. Rücktritte von den Verträgen werden erschwert oder verweigert, sie werden unter Druck gesetzt und teilweise drohen weitere Kosten oder rechtliche Schritte. „Statt Hilfe gibt es zusätzliche Schulden“, sagt Prantner: „Wir sehen hier eine klare Abzocke und in manchen Fällen sogar Betrugsverdacht. Leider zeigen Anzeigen bei den Gewerbebehörden keine Wirkung – manche Finanzsanierer haben gar keine Gewerbeberechtigung.“

Das hat die AK bisher getan:

- + Erfolgreiche Klagen gegen Finanzsanierungsunternehmen – Problem: Sie kommen und gehen, teils gehen sie auch in Konkurs wie Credvisor-Debitoria – manche tauchen unter anderem Namen wieder auf.
- + Die AK sieht sich durch ein im Herbst 2025 ergangenes Urteil des Verwaltungsgerichtshofes bestärkt: Finanz-Schuldenberatung darf nur von Rechtsanwälten und staatlich anerkannten Schuldenberatungseinrichtungen vorgenommen werden.
- + Die AK OÖ hat eine Warnliste mit dubiosen Finanzsanierern veröffentlicht:  
<https://ooe.arbeiterkammer.at/beratung/konsumentenschutz/geld/kredite/Vorsicht-bei-Finanzsanierung-.html>

#### **4. Finfluencer:innen – „Reicher als reich“ bleibt Versprechen**

Finfluencer:innen sind in der AK Beratung nicht das große Thema, aber es gibt viele Probleme. Auf Social Media wird vom schnellen Geld und Reichtum mit Versprechen wie „KI macht die Arbeit für dich“ oder aus 10.000 Euro werden „in vier Jahren 1 Million“ breit geworben. Prantner: „Gerade junge Menschen lassen sich von solchen Versprechen beeinflussen und unterschätzen die Risiken massiv. Sie werden durch teure, wenig werthaltige Coachingpakete abgezockt.“

Die Hauptprobleme:

- + Provisionen werden kaum offengelegt, die Finfluencer:innen von Banken kassieren.
- + Die Werbung von Finfluencer:innen in Sozialen Medien basiert auf übertriebenem Lifestyle-Marketing statt auf faktenorientierter Darstellung von Finanzdaten.
- + Inhalte werden oft einseitig dargestellt, etwa „Ohne Aktien landest du in der Armutsfalle!“
- + Es dominieren unrealistische Gewinn- und Einkommensversprechen (etwa durch Trading) und breitflächige Risikoverharmlosung.
- + Viele Finfluencer:innen haben keine einschlägige Ausbildung als Finanzexperten.

**AK als Trusted Flagger:** Die AK verfügt seit Kurzem über die Berechtigung als Trusted Flagger. Das heißt: Die AK ist aufgrund ihrer Expertise und Erfahrung berechtigt, rechtswidrige sowie dubiose Inhalte auf Plattformen zu erkennen, zu beurteilen und an deren Betreiber – etwa Meta – zu melden.

## **MEHR SCHUTZ FÜR KONSUMENT:INNEN**

### **AK verlangt gesetzliche Verbesserungen**

„Auch Kriminelle nutzen die fortschreitende Digitalisierung. Phishing, Online-Anlagebetrug und Co. sind Dauerthemen in unserer Konsument:innenberatung“, erzählt Zgubic. „Das Problem: Die Angriffe sind immer besser gemacht, sodass auch digital erfahrene Menschen darauf hereinfallen.“

Und leider ist es oft so, dass das Geld oder zumindest ein Teil des veranlagten Geldes weg ist, weil die Betrüger im Ausland sitzen. Daher wollen wir durch gesetzliche Regeln mehr Schutz für die Konsument:innen.“

Die AK fordert stärkere Aufsichtsbehörden, eine bessere Zusammenarbeit der Behörden und mehr Prävention.

1 Banken sollen bei **Phishing** stärker in die Verantwortung genommen werden, statt Kund:innen die Schuld zuzuschieben.

+ Bei Online-Bankingbetrug sollen Banken das Geld unverzüglich erstatten. Werfen sie Kund:innen grob fahrlässiges Verhalten vor oder wird behauptet, die Transaktion sei von Kund:innen autorisiert, sollen Banken dies in einem gesonderten Verfahren beweisen.

+ Es braucht strengere Vorschriften für Transaktionsüberwachungssysteme.

2 Bei **Anlagebetrug** ist eine bessere Zusammenarbeit der Behörden nötig, um betrügerische Plattformen schneller zu schließen. Auch mehr Finanzbildung ist hier notwendig.

3 Für dubiose **Finanzsanierer** sind zusätzliche Schutzregeln im Konsumentenschutzgesetz notwendig. Verträge mit dubiosen Finanzsanierern sollen nichtig sein. Auch das Regierungsprogramm sieht Maßnahmen gegen dubiose Finanzsanierer vor.

4 In der EU-Kleinanlegerstrategie wird es klare Regeln für Produkte, Kosten und erstmals auch für **Finfluencer:innen** geben. Ein Gesetzestext wird derzeit im EU-Parlament ausgearbeitet. Finfluencer:innen brauchen strengere Vorschriften – das muss in der EU-Kleinanlegerstrategie verankert werden:

+ Banken und Wertpapierfirmen stärker in die Pflicht nehmen (klare Verträge, Inhaltskontrolle);  
+ klare Guidelines und Haftung für Finfluencer:innen bei irreführenden Inhalten;  
+ Soziale Medien müssen unseriöse Werbung schneller entfernen;  
+ Zusätzlich: Register für Finfluencer:innen, bessere Behördenkooperation und mehr Finanzbildung.

5 **Online-Plattformen** müssen betrügerische Inhalte schneller löschen.

## **SO KÖNNEN SICH KONSUMENT:INNEN VOR ABZOCKE SCHÜTZEN**

### **Tipps der AK Konsument:innenschützer**

+ Unterschreiben Sie nichts, was Sie nicht verstehen.  
+ Misstrauen Sie außergewöhnlich hohen Renditeversprechen.  
+ Geben Sie keine sensiblen Daten am Telefon oder online weiter.  
+ Ist ein Schaden passiert, stoppen Sie sofort weitere Überweisungen oder Abbuchungen. Kontaktieren Sie rasch Ihre Bank und versuchen Sie eine Rückbuchung. Machen Sie zusätzlich eine Anzeige bei der Polizei und sichern Sie Beweise.  
+ Verweigert eine Bank bei Online-Bankingbetrug die Erstattung des Schadens, wenden Sie sich an eine Konsument:innenschutzeinrichtung.

Abzocke im Netz - fiese Tricks, falsche Versprechen!

**Rückfragehinweis:**

Doris Strecker  
Kommunikation Team Content  
Center  
1040, Prinz Eugen Straße 20-22  
T: +43 1 50165 DW 12677  
M: +43 664 845 41 52  
E-Mail [doris.strecker@akwien.at](mailto:doris.strecker@akwien.at)



**WIEN.ARBEITERKAMMER.AT**



**GERECHTIGKEIT MUSS SEIN**